

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonntags mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 50 Pf. incl. Postgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 660

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. Juli 1883

6. Jahrgang.

Die Zunahme der Verbrechen und Vergehen.

Es ist eine längst anerkannte Thatsache, daß die Zahl der Verbrechen in der letzten Zeit, etwa von 1860 ab, keineswegs gegen die Vorjahre so enorm gewachsen ist, wie dies Vielen erscheint. Im Gegentheil ist das Verhältnis für unsere Zeit gar nicht so ungünstig und wenn auch in einzelnen Jahren dies sich änderte, so gleichen doch andere das Mehr wieder aus. Im dem laufenden Jahre jedoch, das kaum erst zur Hälfte verstrichen, läßt sich bereits eine bedeutende Zunahme von Verbrechen konstatiren, von so gräßlichen, abscheulichen, wie wir sie lange nicht erlebt. Kaum vermag man irgend eine Zeitungsnummer zu finden, die nicht über die That eines Scheufals in Menschengestalt berichtet. Und sind es nicht die Thaten selbst, so sind es die Verhandlungen, Urtheile, die tagtäglich sich ereignen, und die, ein trauriges Zeugniß für die Verirrung des Geschmacks, ein theilnahmloses Publikum finden, das die Aufregungen der Gerichtssäle anderen Zerstreuungen — so müßte man beinahe sagen — vorzuziehen beginnt.

Die Kriminalgeschichte der letzten Jahre lehrt zur Genüge, daß es nicht immer vertheerte, von Haus aus jedes besseren Gefühls baare Menschen waren, die sich eines schweren Verbrechens schuldig machten; oft waren es solche, die unter dem Eindruck einer fixen Idee handelten, und später tief bereuten, was sie gethan. Das letzte Beispiel hierfür ist noch in Aller Gedächtniß: Ernst Sobbe, der Mörder Kossäths, der die Begnadigung verweigerte und seine Hinrichtung nicht erwarten konnte. Aber selbst bei solchen Personen muß die Empfänglichkeit für derartige blutige Vorfälle vorhanden sein, und sie wird geweckt und gestärkt

durch das, was wir oben eine Verirrung des Geschmacks nannten, durch eine das Maß überschreitende Theilnahme an den Kriminalfällen. Es wäre daher sicherlich angebracht, wenn die Gerichtshöfe des Landes durch geeignete Beamten eine strengere Kontrolle über die Personen halten ließen, welche sich als bekannte Stammgäste zu den Verhandlungen drängen, sie bilden nur zu oft die Rekruten für das Kontingent der Verbrecher.

Wenn aber schon erwachsenen Personen der schwere Vorwurf gemacht werden muß, was soll man erst sagen, wenn man Kinder über solche Schauderdinge mit einer Virtuosität reden hört, die Erstaunen erregen, und das schon in einem Alter, in dem sie unfähig sind, Zeitungen fliegend zu lesen oder zu verstehen? Die Eltern trifft hier, wie in manchen anderen Dingen, die Schuld. Sie lassen die Kinder Gesprächen lauschen, die ihnen möglichst lange verborgen bleiben sollten, denn von der Schlechtigkeit der Menschen hört das Kind noch immer früh genug. Unbewußt beschäftigt sich der rege, empfängliche Geist des Kindes, mit diesen Dingen, die seine Phantasie reizen, und bildet es oft, wenn nicht strenge, sorgliche Aufsicht herrscht, für eine Bahn vor, von der die Wiederkehr schwer zu finden ist. Es ist das nicht nur der Fall in gewöhnlichen Arbeiterfamilien, fast mehr noch sind es die Kinder gebildeter Stände, die über Verbrechen und Greuelthaten sprechen, wie ein Erwachsener, ohne daß sich die Eltern das Geringste dabei denken, oder sich sogar noch freuen, wenn das Kind von der interessanten Geschichte so genau Bescheid weiß. Das Interesse für solche Ereignisse ist aber sehr gefährlich!

Niemand wird mit dem Hang zum Verbrechen und zum Laster geboren, er wird ihm anezogen, das sollten sich die Eltern in die Erinnerung

rufen, wenn sie über misrathene Kinder klagen. Einer verfehlten Erziehung folgt nicht immer ein jäher Sturz, leicht aber ein Fall, und auch das ist für das Elternherz schon schmerzlich genug. Nicht dringend genug kann die Mahnung an alle Eltern und Erzieher wiederholt werden: „Haltet die Herzen Eurer Kinder rein und laßt sie Kinder sein und bleiben, so lange sie können.“ Zum späteren Falle wird in der Jugend die Saat gelegt. Manche Thräne im Alter kann durch frühe Strenge verhindert werden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. Juli. Seit vorgestern ist endlich unser Wunsch in Erfüllung gegangen, indem sich endlich ein recht eindringlicher Landregen eingestellt und die dem Verschmachten nahe Vegetation erquickt hat. Namentlich den Weiden wird die lang entbehrte Feuchtigkeit gut thun.

Die Vorlesung des Herrn Max Schwarz aus Reuters Werken, welche gestern Abend in Schadendorffs Hotel stattfand, zeichnete sich weniger durch guten Besuch als durch die bekannte Virtuosität des Vortragenden in der Wiedergabe der Reuterschen Charaktere aus; den Zuhörern wurde durch die Vorführung heiterer Szenen aus der „Stromtid“ und „Lüschchen un Kiemels“ und der drastischen Darstellungen aus der „Franzosen tid“ ein genussreicher Abend bereitet.

Während der Gerichtsferien, welche mit dem 15. d. Mts. begonnen haben, werden nur in den sogenannten Ferienjahren Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Dazu gehören: 1) Strasssachen. 2) Arrestsachen und diejenigen, welche eine einseitige Verjüngung betreffen. 3) Meß- und Marktsachen. 4) Wohnungsstreitigkeiten. 5) Wechselsachen. 6) Kaufsachen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß das Gericht auch andere

Späße macht, wissen Sie, und der Dame, die so schön reitet. Das Kind ist plötzlich erkrankt, es ist ein liebes, kleines, schwächliches Geschöpfchen und nun hat es eine schlimme Halskrankheit.

Feddersen verdoppelte seine Eile, handelte es sich doch darum, Erika Trost, ihrem Kinde Hilfe zu bringen.

Er fand Erika an dem kleinen Bett knieend, in welchem der Knabe ängstlich nach Athem rang. Anatole saß am Fenster und stützte den Kopf in die verzweifelt zusammengepreßten Hände.

Feddersen erkannte, daß die Gefahr, in der das Kind schwebte, groß, aber noch nicht unüberwindlich war. Er sprach mit leiser Stimme ein paar beruhigende Worte zu Erika, die ihn nun erst erkannte, und ein leiser Schimmer von Farbe kehrte in ihr vorher so schreckensbleiches Gesicht. Auch der Mann am Fenster erhob aufhorchend den Kopf und jagte:

„Ah, Sie sind es, Herr Professor, glauben Sie meinen Knaben retten zu können?“

„Ich hoffe es, noch ist es nicht zu spät.“
Er wich nicht von dem Bett des Knaben, bis das pfeisende Köcheln sich in ruhige Athemzüge verwandelt hatte und der kleine Patient die vorher geschlossenen Augen öffnete.

„Tante!“ sagte er matt, als er Erikas Kopf dicht neben dem seinen erblickte.

Feddersen sah überrascht auf.

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle

von G. S. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Erika blickte trübe vor sich hin. Da hörte sie sich nahende Schritte, sie sah auf und zwang sich zu einem freundlichen Lächeln.

„Dort kommt mein Gatte,“ jagte sie mit Scheuem, bittendem Blick in Feddersens Augen, „darf ich Sie mit ihm bekannt machen?“

Feddersen hatte nur Zeit zu einem schnellen, bereitwilligen: „Ich bitte darum,“ ehe der Näherkommende vor ihm stand.

Die beiden Männer grüßten sich höflich, Dumoulin's that es reservirt, aber doch mit dem Anstand eines Mannes, der an gute Gesellschaft gewöhnt ist.

„Du suchst mich, Anatole,“ fragte Erika, „es ist doch daheim nichts vorgefallen?“

„Nein, nichts von Bedeutung, der Direktor wollte Dich sprechen wegen der heutigen Vorstellung, er wartet.“

„So lassen Sie sich durch mich nicht aufhalten,“ grüßte Feddersen, Abschied nehmend.

Anatole nahm den breitkrempigen Hut ab, die Sonne schien hell in sein Gesicht, so blendend hell, daß er die Insassen des Wagens nicht beachtete, der soeben vorüberfuhr.

Bornfeld lehnte hinaus und grüßte höflich, doch mit überraschtem Blick, während die Dame neben ihm sich gestillt nach der entgegengesetzten Seite wandte.

Einige Tage später beabsichtigte Feddersen den Badearzt aufzusuchen, den er bei der Behandlung seiner Schwester zu Rathe gezogen hatte, aber er fand ihn nicht anwesend und wollte eben das Haus wieder verlassen, als ein junges Mädchen in höchster Eile hineingestürzt kam.

„Können Sie mir nicht sagen, ob ich den Herrn Hofrath Müller antrefte?“ wandte sie sich an Feddersen.

„Nein, er ist ausgegangen,“ gab er Bescheid.

„Ach du lieber Himmel, was thue ich nur, das Kind ist so krank und den andern Doktor traf ich auch nicht zu Hause!“ klagte das Mädchen.

„Ich bin selbst Arzt,“ erklärte Feddersen, „und wenn Sie wollen, bin ich bereit, Sie zu begleiten.“

„O Herr, das wäre sehr freundlich von Ihnen, die arme Herrschaft ist halb todt vor Angst.“

„Von wem sprechen Sie?“ fragte er, als er schon neben ihr die Straße hinab ging.

„O, von dem armen Herrn, der im Zirkus die

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Sachen, soweit sie einer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnet.

C-r. Südliches Stormarn, 17. Juli. Der Land- und Bienenwirth Ahrens in Willingshusen erhielt auf der Internationalen landwirthschaftlichen Thierausstellung in Hamburg, in der Abtheilung V, Bienenzucht, für ausgestellten Honig den 3. Preis, sowie für einen ausgestellten Beobachtungsstock, das beste Schaustück in dieser Abtheilung, eine ehrende Anerkennung.

In hiesiger Gegend ist man seit dem Anfang voriger Woche mit der Roggenernte beschäftigt, das Ergebniß ist ein mittelmäßiges. Der Hafer ist sehr kurz und stellenweise kaum zu mähen.

Altona, 16. Juli. Ein gefährlicher Brandstifter, welcher im Januar und Februar d. J. mehrere Brände in Wedel, Spigeborf u. vorzüglich angelegt hat, ist nunmehr durch den hiesigen Kriminalkommissar Engel ermittelt und verhaftet worden. Der Landmann Körner in Spigeborf erhielt im Januar einen Brief, worin ihm angedroht wurde, sein Haus würde in Flammen aufgehen, wenn er nicht binnen 8 Tagen 600 Mk. an einer bezeichneten Stelle niederlege; der Brief wurde der Polizei übergeben und am 22. März brach in dem Körnerschen Gewese plötzlich Feuer aus, welches in kurzer Zeit sechs Gebäude vernichtete. Am 18. Juni erhielt Körner abermals einen Drohbrief, worin der Schreiber sich als der Urheber des Brandes bezeichnete und jetzt 1000 Mk. forderte, widrigenfalls Körners Leben nicht verschont bleiben werde. Inzwischen waren in der Umgegend mehrere Brände vorgekommen, bei denen unbedingt vorsätzliche Brandstiftung vorliegen mußte und die Bewohner der Umgegend wurden natürlich immer ängstlicher. Der Kriminalkommissar Engel wurde mit den Nachforschungen betraut und hatte in kurzer Zeit soviel Material zusammen, daß zur Verhaftung des Thäters geschritten werden konnte. Es ist dies der in Wedel wohnende 23-jährige Krämer Peter August König, welcher als stark verschuldet bekannt ist. Die Beweise der Schuld sind erdrückend, die Sache verspricht großartige Dimensionen anzunehmen. Alt. N.

Hamburg.

Die vielfachen großen Festlichkeiten, welche unsere Stadt in der letzten Zeit durchzukosten hatte, haben einen theilweise recht üblen Nachgeschmack hinterlassen. Das Kriegerfest soll freilich den hübschen Ueberschuß von 20-25,000 Mk. ergeben haben, aber — es wird auch über eine von dem Komitee beliebte erhebliche Geldschneiderei geklagt. Namentlich die hineingefallenen Wirthe auf dem Festplatz führen hierüber große Beschwerden, dieselben sollen bereits eine Entschädigungsklage in Aussicht genommen haben. — Die internationale landwirthschaftliche Ausstellung hat mit einem glänzenden geschäftlichen Fiasco geendigt, das Defizit derselben wird auf 250,000 Mk. beziffert. Auch hierbei wurden der Leitung große Vorwürfe

„Er ist nicht Ihr Kind?“ fragte er leise. „Nein,“ sagte Erika im selben Ton, „es ist das Kind meines Vaters aus seiner ersten Ehe, aber mir darum nicht minder lieb,“ und sie küßte die weiße Stirn des Knaben, die vorher schmerzlich geklammert war und sich nun wieder glättete.

Anatole war nicht im Zimmer anwesend, als Feddersen den kleinen Kranken verließ.

Erika reichte ihm dankend die Hand.

„Ich habe mich gefreut, etwas für Sie thun zu können, Erika,“ sagte Feddersen warm.

Sie sah lächelnd zu ihm auf.

„Sie sagen das so freundlich, Herr Professor, daß es mir Muth giebt zu einer neuen Bitte. Mein Vater scheint mir seit einigen Tagen schwächer als sonst, wollten Sie die Güte haben, ihn einmal zu sehen und mir Ihre Meinung über seinen Zustand zu sagen?“

Er folgte ihr bereitwillig in ein anderes Zimmer.

Dort lag der alte Kunstreiter im Lehnstuhl und schien zu schlummern, aber bei ihrem Eintritt richtete er den Kopf auf.

„Wen bringst Du mir da, Frieda, einen Besuch? Hat das Anatole erlaubt?“ fragte er wie gewöhnlich.

„Ja, Vater, und der Herr ist kein Fremder, Du kennst ihn von früher her.“

gemacht, hohe Eintrittspreise und Extrapreise für Tribüne, mangelhafte Ventilation und Aufpassung sind die geringsten unter denselben.

Die Landherrenschaft der Seeflande macht bekannt, daß die öffentliche und unentgeltliche Impfung resp. Revision der Geimpften durch Herrn Dr. Michaelsen stattfinden wird. Für die Gemeinde Volksdorf: in der Gemeindegemeinschaft vom 21. Juli bis zum 4. August d. J. inkl. an jedem Sonnabend, Morgens 10 1/2 Uhr. Für die Gemeinde Wohlfahrt-Dahlstedt: in der Gemeindegemeinschaft vom 21. Juli bis 4. August d. J. inkl. an jedem Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr. Für die Gemeinde Farnien mit Verne: in der Gemeindegemeinschaft vom 23. Juli bis 6. August d. J. inkl. an jedem Montag, Morgens 10 Uhr. Für Gemeinde Gr. Hansdorf-Schmalenbeck: in der Gemeindegemeinschaft vom 23. Juli bis 6. August d. J. inkl. an jedem Montag, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

In Kissingen erwartet man jetzt täglich das Eintreffen des Reichstanzlers, dessen Befinden übrigens noch nicht das beste ist. Die vom König Ludwig Fürst Bismarck zur Disposition gestellten Hofequipagen sind am Donnerstag in dem Bade eingetroffen.

Eine interessante Berichtigung enthält das neueste „Militärwochenblatt“: Marschall Bazaine, der in Madrid lebt, hat bekanntlich vor einiger Zeit ein Buch über den französischen Krieg veröffentlicht. Es findet sich darin eine Aeußerung des Marschalls Mac Mahon, wonach dieser behauptet, der Kronprinz von Sachsen, 1870/71 Kommandeur der Maas-Armee, habe ihn, als er (M. M.) verwundet in Sedan lag, besucht und erzählt, daß am 1. Sept. die Lage der Maas-Armee eine Zeilang derartig gewesen sei, daß er den Befehl zum Rückzuge habe geben wollen. Der kommandirende General des XI. Armeekorps, Hr. von Schlotheim, 1870/71 Generalstabschef der Maas-Armee, erklärt nun diese Mittheilung für völlig unrichtig. Weder sei die Lage der Armee derartig gewesen, noch habe der Kronprinz, jetzige König Albert, derartiges Mac Mahon gesagt. Der letztere habe bei seiner schweren Verwundung den Kronprinzen zweifellos mißverstanden.

Die Reichskommission zur Ueberwachung der Ausführung des Sozialistengesetzes hat das von der hiesigen Regierung ausgesprochene Verbot der „Südd. Post,“ die zuletzt im Verlage des bekannten sozialistischen Agitators Bierck erschien, wieder aufgehoben.

Eine Statistik der Gewohnheitsstrücker, soweit sie in Krankenanstalten zur Behandlung gelangen, ist in Aussicht genommen.

Von Interesse ist der folgende Satz, welcher sich in der schon mitgetheilten Auslassung des

Feddersen setzte sich dem Kranken gegenüber, während Erika das Zimmer verließ.

„Ja, ja, jetzt erkenne ich Sie wieder,“ und Janwold nickte vergnügt mit dem Kopf, „Sie sind der Arzt, der mich damals behandelte, als ich im Zirkus verunglückte, nicht wahr?“

Feddersen bejahte, er fühlte seinen Puls, stellte mehrere Fragen wegen seines Gesundheitszustandes an den Kunstreiter und als er diese mit ziemlicher Klarheit beantwortet fand, konnte Feddersen der Versuchung nicht widerstehen, zu erproben, wie weit er sich anderer Thatsachen noch erinnere und ob er bereit sei, darüber Aufklärung zu geben.

„Welch gutes Gedächtniß Sie haben müssen, Signor Famoglio,“ sagte Feddersen in bewunderndem Tone, denn er wollte den alten Kunstreiter in guter Laune erhalten, „daß Sie mich nach so langer Zeit wieder erkannten, aber ich besitze auch kein schlechtes, ich erinnere mich der Sache noch ganz gut, ich weiß sogar noch, daß mir damals etwas an Ihrem Fuße aufsiel, ein blauer Streifen, der um denselben herumging, das trifft zu, nicht wahr?“

Der Kunstreiter winkte Feddersen ängstlich zu schweigen.

„Neben Sie nicht davon, Herr Doktor, ich denke nicht gern daran, ich kann doch nicht dafür, daß mein Vater in seiner Jugend als Baugesänger arbeiten mußte und das Eisen ihm die

päpstlichen Journal de Rome findet, welcher aber vom Wolffschen Telegraphenbureau nicht mitgetheilt ist: „Die demnächstige Abwesenheit Schlozers könnte den Charakter einer Verabshaltung enthalten, indem derselbe vom Papste eine Abschiedsaudienz verlangte.“

Zwischen dem Reichseisenbahnamt und dem preussischen Arbeitsministerium soll ein ziemlich heftiger Konflikt sich entsponnen haben. Vielleicht stehen die Gerüchte, der Direktor der ersten, Geh. Rath Körte, beabsichtige in den Ruhestand zu treten, damit in Verbindung.

Sprottau, 15. Juli. In vielen Orten des Kreises haben gestern und vorgestern schwere Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag, großen Schaden angerichtet, in mehreren Orten hat der Bliß eingeschlagen, die Papierfabrik in Culau ist niedergebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Juli. Bei einer Feuersbrunst, die das bei der Stadt Niklas belegene Dorf Verbizca am 13. d. Mts. verheerte, küßten viele Personen ihr Leben ein, gegen 20 werden vermißt. Gestern wurden 8 Verunglückte begraben, unter den Opfern der Katastrophe befindet sich auch der Stadthauptmann. Die Noth der Obdachlosen ist groß.

Frankreich.

Am Sonnabend veranlaßte in Kobair eine Bande von 300 Anarchisten Unruhestörungen und versuchte in das Rathhaus einzudringen. Ein Polizeikommissar wurde schwer verletzt, 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine am Sonntag Abend wiederholte Zusammenrottung wurde von der Polizei gestreut.

Ueber den Zwischenfall in Tamatave wird folgendes bekannt: Admiral Pierre ließ Tamatave für eine französische Stadt erklären, das Standrecht proklamiren und die Konsularflaggen streichen. Die Stadt wurde gegen das englische Kanonenboot „Orpad“ geschlossen, weil dessen Kommandeur Seeoldaten vor dem britischen Consulat postirte und Flüchtlingen seine Boote zur Verfügung stellte.

Am Sonnabend ist in ganz Frankreich das Nationalfest, (zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille im Jahre 1789) gefeiert worden, ohne größere Störung, aber auch ohne sonderlichen Enthusiasmus. In Paris fand die übliche große Parade statt und am Vormittag die Enthüllung einer Statue der Republik durch den Gemeinderath, der aber alle Minister und der Präsident fern blieben, da die radikalen Gemeinderäthe darauf bestanden, in den Neben ihre besonderen Wünsche, von denen die Regierung nichts wissen will, zum Ausdruck zu bringen.

In Madagaskar haben verschiedene Gesechte stattgefunden, in denen die Franzosen stets Sieger blieben.

In Tonkin wird der Beginn der kriegerischen Operationen bald erwartet.

Rüchkel so blau drückte, daß meine Mutter darüber erschrak, als sie es einst sah.“

„D, so ist es ein Erbtheil,“ sagte Feddersen mit gespannter Aufmerksamkeit, „diese Thatsache ist für mich als Arzt sehr interessant. — Ich wundere mich nur darüber, daß Ihre Frau Tochter es nicht auch geerbt hat. Oder wäre das der Fall?“

„Frieda? D nein, nein!“

Und Janwold lachte mit dem listigen Tone des Geistesranken.

(Fortsetzung folgt).

Die Jagdbrille.

Historie von Baron von Münchhausen von P.-B.

Baron von Münchhausen erzählte seinen Freunden in guter Stunde: Einmal war ich in großer Verlegenheit, denn meine Büchse war mir von einem Wolfe verschluckt worden, und meine Baarschaft war auf 7 Kopfen zusammengeschmolzen. So ging ich denn zu einem Büchsenhändler in einer kleinen polnischen Stadt und bat ihn, mir eine Waffe auf Kredit zu verabfolgen. Ich nannte meinen Namen, ich bot den doppelten Preis; allein

3

Russland.

Kaiser Alexander hat die Verhaftung des Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch wegen eigenmächtiger Eingriffe in die Machtbefugnisse des Generals Tschernajew, des Gouverneur von Turkestan, befohlen. Es ist dies jener Sohn des Großfürsten Constantin, der seiner Mutter Diamanten entwendete, dann für irrsinnig erklärt und verbannt wurde, aber wieder nach Petersburg kam und zuletzt als Mitverschworener der Nihilisten galt.

Nach einer Meldung aus Charkow ist daselbst in der Nacht zum Sonntag eine Reihe von Waarenläden mit den darin befindlichen Waaren niedergebrannt. Der Schade wird als sehr erheblich bezeichnet.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat seine Tochter Horka mit dem serbischen Kronprinzen Peter Karageorgewitsch verlobt. Erfreut wird man in Belgrad darüber nicht gerade sein.

Amerika.

In mehreren Distrikten der westlichen Unionsstaaten haben andauernde Regengüsse großen Schaden gethan, der Staat Missouri wurde von heftigen Stürmen heimgesucht, welche große Verheerungen anrichteten.

Von nah und fern.

Einen gräßlichen Tod fand der in einer chemischen Fabrik in Berlin beschäftigte Arbeiter Lippold. Er stürzte kopfüber in einen mit Kalilauge gefüllten großen Kessel, und wurde zwar noch lebend, doch so total verbrüht hervorgezogen, daß der Tod bald eintrat.

Welches Unheil ein Kirchturm anrichten vermag, wenn er muthwillig auf das Trottoir geworfen wird, davon giebt ein Unfall, der sich am Sonnabend in Berlin ereignete, Zeugniß. Eine Amme, welche ein Kind auf dem Arm trug, stürzte so unglücklich durch Auftreten auf einen solchen Kern nieder, daß sie einen Arm brach und das Kind eine schwer innere Verletzung davontrug.

In der sächsischen Oberlausitz ist am Sonnabend ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen, der kolossalen Schaden anrichtete. Die Spree hat einen Wasserstand erreicht, wie seit Jahrzehnten nicht.

Ueber die lächerliche Wirthschaft der ägyptischen Regierung in Angelegenheiten des Gesundheitswesens bemerkt der Berichterstatter der „Times“ aus Alexandrien folgendes: Vor einigen Wochen berichteten Reisende, daß der von Damiette ausströmende Gestank fünfzehn Kilometer im Umkreis riechbar sei. Englische Bewohner Mansurahs verzichteten, daß krepirte Kinder zu sechs bis sieben den Fluß hinunter trieben. In Alexandrien schloß die Regierung die Schleusen während fünf Tage in der Woche, um nicht genöthigt zu sein, aus dem Fluß Wasser in den Kanal pumpen zu lassen. Die Eingeborenen mußten daher stehendes Wasser trinken, wenn sie nicht den Beamten für besondere Frischwasserpenden Trinkgeld zahlen wollten. Die Abzugs-

einrichtungen in Alexandrien sind sehr schlecht, da die tiefe Lage des Zentralplatzes keinen raschen Abfluß nach dem Meere gestattet. Vor sechs Monaten bot sich der europäische Wege-Ausschuß an, auf eigene Kosten den Platz zu erhöhen und das gesammte Kloafensystem dadurch zu bessern. Vergebens, die Regierung schlug es aus. War die ägyptische Regierung sonst in der Vergangenheit über alle Maßen fahrlässig, so sind auch ihre jetzigen Anstrengungen ganz unzureichend. Heute requiriert man Wagen, um die Einwohner angestocker Häuser nach der Quarantäne-Anstalt zu bringen; am nächsten Tage dient dasselbe Gefährt in der Stadt als Miethwagen. Greulich ist der Zustand Damiettes. Dort sind 30,000 Menschen eingesperrt ohne ausreichende ärztliche Hilfe; letztere beschränkt sich auf ein halbes Duzend einheimischer Aerzte.

Theater-Misere. Im Grand Theatre zu Algier hat am 1. Juli ein Vorfall stattgefunden, welcher einzig in der Theatergeschichte dastehen dürfte. Eine italienische Truppe spielte „Hernani“. Seit nach dem zweiten Akt der Vorhang gefallen, war schon über eine halbe Stunde vergangen, ohne daß man das Zeichen vernommen hätte, welches den Beginn des dritten Aktes ankündigte. Die Zuhörer fingen an, ungeduldig zu wergen, lärmten und riefen, man solle fortspielen; aber nichts fruchtete und sie fingen nun an, mit Stampfen und Trommeln ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Endlich erschien, im Auftrage der Uebrigen, einer der Sänger vor dem Vorhang und erzählte folgendes: „Herr N., der Direktor des Theaters, steckt alle Einnahmen in die Tasche, so daß die Künstler in das größte Elend gerathen sind. Dieselben haben heute nichts zu essen gehabt und sind daher nicht im Stande, fortzuspielen; Herr N. hatte ihnen versprochen, nach dem zweiten Akte eine Abschlagszahlung zu geben, weigert sich aber jetzt, es zu thun. Die erste Sängerin ist die einzige, die heute etwas zu essen gehabt hat, sie hat ein Stück Brod und eine Zwiebel gefrühstückt“. Diese Darlegung der Gründe rief einen fürchterlichen Sturm im ganzen Saale hervor, der von Verwünschungen gegen den Theaterdirektor wiederhallte, doch erhielten die Künstler nunmehr einige leibliche Erquickungen und spielten das Stück zu Ende, wie es eben ging.

Mitglieder eines arabischen Volksstammes der Aissauas, geben in Paris gegenwärtig Vorstellungen. Es ist unmöglich, denselben beiwohnen, ohne die Nerven auf eine schwere Probe zu stellen. Die Aissauas sind große starke gelbbraune Gesellen, bei welchen jegliches Gefühl für Schmerz überwunden zu sein scheint. Sie kauen Glas, durchstechen sich die Zunge und Augenlider mit starken Nadeln, küssen und lecken glühendes Eisen, springen mit nackten Füßen auf Säbelklingen umher, daß das Blut spritzt. Unter den Zuschauern befinden sich viele Aerzte und Gelehrte aller Art; die wenigsten vermögen bis zum Ende der Vorstellung auszuhalten. Mehrfach ist schon eine Erklärung ihrer wirklich außerordentlichen Unempfindlichkeit versucht worden, von denen die bemerkenswerthe die eines in Algier wohnenden

Aerztes Dr. Lastron zu sein scheint, welcher behauptet, die Gleichgültigkeit gegen den Schmerz werde durch den Genuß einer den Europäern unbekanntem Pflanze erzeugt.

Die Frequenz der neuen Hängebrücke in New-York hat bedeutend abgenommen. Durchschnittlich wird die Brücke jetzt täglich von 25,000 Fußgängern überschritten. In Folge der Katastrophe vom 10. Mai sind bereits von Verletzten oder Angehörigen Getödteter zehn Schadenersatz-Prozesse für im Ganzen 200,000 Dollars anhängig gemacht.

Ein ganz aus Eisen konstruirtes Wohnhaus ist nach englischen Blättern ein Herr George L. Huston aus Parkersburg in Pennsylvanien im Begriff herzustellen. Die Fußböden des Vorzalles, des Vestibuls und der Bibliothek werden mit polirten Plättchen aus Gußeisen belegt, wozu verschiedene Arten des Eisens verwendet werden sollen, um dieselbe Verschiedenheit der Farbe, wie auf gewöhnlichen Ziegelböden herzustellen. Die übrigen Fußböden bestehen in dicken Eisenplatten, die mit den Querbalken fest verbunden sind. Die Außen- und Innenseiten der Wände werden aus zwei Läufern von fest verbundenen Eisenplatten zusammengesetzt. Diese hohlen Eisenwände dienen als Rauchfänge und zur Ventilation und führen den verschiedenen Theilen des Hauses Wärme zu. Die heißen Dämpfe und Gase der Defen, welche so die Seiten der Zimmer passieren, werden voraussichtlich genügen, das Haus auch bei dem kältesten Winter in angenehmer Temperatur zu erhalten, so daß die Heizung mit fast der halben Feuerung, die gewöhnlich nöthig, bewerkstelligt werden kann. Die Bekleidung des Wohnzimmers wird aus schön verziertem polirtem Stahl bestehen, eine ähnliche mit eingravirten Jagdszenen wird sich im Speisesaal befinden, und die Bibliothek wird so konstruirt sein, als wäre sie aus zusammengeschmolzenem Roheisen. Die Kosten der Herstellung schlägt der Erbauer zwar auf zweimal oder dreimal mehr als die eines gewöhnlichen Hauses an, doch versichert er, daß daselbst Jahrhunderte keine Reparaturen nöthig haben und niemals für Versicherung etwas kosten werde.

Mannigfaltiges.

Neu engagierter Bedienter: „Jetzt muß ich schauen, ob ich einen ehrlichen Herrn habe; ich steck ihm beim Kleiderausklopfen ein Markstück ins Gilettafchl . . . bin neugierig, ob ers behält!“

Durch die Blume. Advokat: „Also wenn ich ihm gut zu Rathe bin, so läßt Er die Injurienklage gegen seinen Nachbar stecken!“ — Bauer: „Und warum, Herr Doktor, wenn ich fragen darf?“ — Advokat: „Seh Er, wenn ich die alle verklagen wollte, die mich schon injuriert haben, da hätt ich viel zu thun.“ — Bauer: „Das ist bei Ihnen etwas ganz anderes, aber ich kann mich nicht nur so ohne allen Grund einen Spitzbuben schelten lassen!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiese in Ahrensburg.

der Mann zuckte die Achseln und wollte mich gerade auf unliebsame Weise hinaus complimentiren, als ein Bäuerlein hereinkam und gleichfalls eine Jagdbüchse verlangte. Er ward mit dem Schmiede eins und zahlte den Preis in blankem Gelde auf den Tisch. Da trat ich auf ihn zu und fragte: Bäuerlein, das Wilddieben ist eine schlimme Sache, gar leicht wird man ertappt, wenn man nicht das Mittel befigt, sich unsichtbar zu machen! — könnt Ihr das? Der Angeredete sah mich verdutzt an, riß den Mund auf, daß eine Ente bequem hinein fliegen konnte und sagte dann, das könnte er nicht, wenn ich ihn zu dem Mittel verhelfen wolle, käme es ihm auf eine Hand voll Geld nicht an. Gut, sagte ich, wenn Ihr nichts verrathen wollt, so will ich Euch das Mittel verschaffen. Man läßt sich eine Brille aus dem vierten und fünften Schwanzwirbel einer Vogeleidechse machen, setzt diese auf, sobald man in Gefahr kommt, ertappt zu werden und die Verfolger können mit langer Nase abziehen. Weil aber die Schwanzwirbel der Vogeleidechse schwer zu erlangen sind, da das Thier seit ein paar tausend Jahren ausgestorben ist, so könnt Ihr einstweilen meine Diebsbrille erhalten, setzte ich hinzu und übergab dem Bauern das seltsame Ding, welches ich einst aus Langeweile angefertigt hatte. Der Bauer zahlte mir eine schöne Geldsumme und der Büchsenmacher machte große Augen. Er schien jetzt nicht abgeneigt zu

sein, mir eine seiner Büchsen zu verabsolgen, aber ich wandte ihm den Rücken und ging direkt zu dem Förster des Dorfes, in welchem der Bauer wohnte.

„Sie haben seit längerer Zeit Wilddiebe!“

„Zu dienen, mein Herr, aber ich kann derselben nicht habhaft werden.“

„Wenn Ihnen darum zu thun ist, führe ich Sie zu dem Jagdfrevler — natürlich gegen einen kleinen Dienst.“

„Gut, was wünschen Sie dafür?“

„Sie überlassen mir den besten ihrer Jagdhunde, so ver helfe ich sie dazu, den Wilddieb auf frischer That zu ertappen.“

Dem Förster mochte die Sache sehr viel Verdruß gemacht haben; er willigte ein und gab mir seinen Hund.

So gingen wir denn dem Walde zu und vernahmen schon auf dem Wege mehrere Schüsse. Als wir ziemlich nahe waren, sahen wir unser Bäuerlein lustig auf die Hasen Jagd machen. Und als er uns kommen sah, warf er Kinte und das erlegte Wild von sich, zog die Brille heraus und setzte sie sich auf seine Gurkennase. Mir lief das Wasser im Munde zusammen. Der Förster wollte sich an ihn hinanschleichen, ich aber rieth davon ab und sagte, wir brauchten nur gerade auf unser Ziel loszusteuern, der Bauer sei ganz zahm.

Richtig, der Bauer stand da wie ein Grenadier bei der Parade und glaubte, das Mittel sei vortheilhaft; ein siegesgewisses Lächeln prägte sich auf seinem Lebergesicht aus. Ich bestärkte ihn darin und sprach: Ei, ei, da haben wir doch den Burschen dicht vor uns und nun ist er mit einem Male wie die bösen Geister unter die Säue gefahren! Dann nahm ich ruhig meine Flinte, der Förster nahm das erlegte Wild und mein Hund ließ dem Bauern etwas Hündisches in den Stiefel fallen. Auf diese Weise kam ich wieder zu Geld, zu einem Hunde und in den Besitz einer schönen Doppelkinte.

Zu die Stadt zurück gekommen, ging ich an des Büchsenmachers Haus vorbei, er sah mich und frug, wie ich so schnell zu der Büchse gekommen

Die habe ich mir von dem Bäuerlein für die Jagdbrille eingetauscht, versetzte ich, er wird nächstens wohl eine andere kaufen, aber er wird nicht wieder zu Ihnen kommen, ich habe ihm das gerathen, weil Sie so unhöflich gewesen sind gegen mich — den Baron von Münchhausen!

(Die Erzählung ist ein im Volke lebender Schwank).

Am 9. Aug.
d. J.
2. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.
10000 Gewinne mit Hauptgewinnen i. B. v. 60000 Mk., 30000 Mk., 15000 Mk., 12000 Mk. u. s. w.

Loose
à 4 Mark 20 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer.

Original Vollloose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Molling, General-Debit, Baden-Baden und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Die Erneuerung der Loose 2ter Ziehung à 2 Mk. 10 Pf. incl. Reichsstempel, hat laut § 3 des Planes bis zum 2. August zu geschehen.

**Auctions-
Anzeige.**

Am Montag, 23. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Hause des Herrn **Goldbeck** zu **Vollsdorf**, für Rechnung wen es angeht, nachstehende Gegenstände durch die Unterzeichneten gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, als:

- 3 Blockwagen,
- 1 Trankwagen,
- 1 Stuhlswagen,
- 3 Paar Eggen,
- 1 Reißer,
- 2 Pflüge,
- 1 Rübenschneider (prima),
- 1 Häckelmaschine (prima),
- 1 Delschenbrecher,
- 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk,
- 6 Gewehre,
- 2 Pferde (jung, 4 und 5 Jahre),
- 5 Kühe (zum Theil vom Kalben stehend),
- 3 Starren,
- 2 Kuhfälber,
- ca. 50 Fuder guten Dung,
- 1 Sauche-Pumpe neuester Construction und wenig benutzt, und diverses landwirthschaftliches Geräth zc.

Ahrensburg, 12. Juli 1883.
Wall & Reiche.

Hühnerhündin,

kurzhaarig, schwarz ohne Abzeichen, mit gestutzter Ruthe, auf den Namen „Flora“ hörend, ist mir entlaufen; sie trug am Halsbande eine Blechmarke, auf welcher der Name „Perlberg“ eingekritzelt war. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Friedrichsruh, 10. Juli 1883.
Der Oberförster.
Lange.

Mein kleines
Wohnhaus,

eine Wohnung enthaltend, nebst 60 Ruthen Gartenland, beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.

J. Steenbuck.
Grüner Jäger.

Dachpappe,

sowohl in Rollen als auch meterweise,

sowie
Steinkohlentheer und Holztheer

offerirt zu billigen Preisen
P. Palm,
Klempner, Papp- und Schieferdecker.
Ahrensburg.

Zuchausstellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser allseitig gut renommirtes **Ettablissement** für die jetzige **Sommer-Saison** auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatleute zu Original-Fabrikpreisen abgeben können und in Folge dessen solche Vortheile bieten, daß sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt, von der wirklich günstigen Offerte überzeugen kann.

Unsere Zuchausstellung ist in großartigster Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und versenden wir sowohl Muster als auch Waaren überallhin **franko.** Wir bitten unterstehendem Preisverzeichnis Beachtung zu schenken.

Zuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Muster franco! Waarenversendungen selbst das kleinste Quantum franco!

Englisch Waterproof, Union Cloth, Diagonals, geeignet zu Damenregenmäntel, Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 2.25 bis Mk. 5.—. Engl. Gladstone neuester Genre in zwei Qualitäten, moderner Sommeranzugstoff, Breite 130 bis 140 Ctm., per Meter Mk. 5.50; 3 bis 3.50 Meter geben einen vollständigen Anzug. Engl. Zwill prima Qualität, kräftige Waare zum Strapaziren geeignet, Breite 140 Ctm., per Meter nur Mk. 4.50. Filz zu Toppen, Breite 175—180 Ctm., per Meter Mk. 2.50; 1.25 bis 1.50 Meter geben für den größten Mann eine Zoppe. Kammgarne, Granit, Cheviots, Beaconsfield, Nouveautés zu Salonanzügen, Breite 140 Ctm. von Mk. 7—14 Mk. per Meter. Gotthard-Stoffe in prachtvollen Mustern zu Knabenanzügen per Meter Mk. 6.—. Sommer- u. Herbstpalettoffstoffe per Meter Mk. 4.50 bis Mk. 9.—. Schwere Landtuche zum Strapaziren für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Postbeamte, Chaisen, Livree, Matrosen, Uniformen von Mk. 2.80 bis Mk. 9.— per Meter. Billardtuche, Breite 180 Ctm., per Meter Mk. 16.50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré per Meter Mk. 2.80 bis Mk. 14.—. Engl. Leder u. Manchester Cords, Hosenstoffe, Breite 65 Ctm., per Meter Mk. 1.75—3.50. Neublau säure-echt, engl. Cheviots, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 10.—.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Den geehrten Hausfrauen empfehle ich von jetzt an meinen vorzüglich, täglich frisch gebrannten

Caffee

zu den billigsten Preisen. — Meine Preise für gebrannte Waare sind so gestellt, daß sie verhältnißmäßig mit denen des rohen Caffees gleich stehen. Bekanntlich verliert Caffee beim Breimen ca. 25 % am Gewicht und erhält man aus einem Pfund rohen Caffee nur ca. 3/4 Pfund gebrannten.

Gebrannter Caffee pr. Pfund 75, 80, 90, 100, 120 Pf. zc.
Rohes Caffee pr. Pfund 60, 68, 70, 75, 80, 100, 105 Pf. zc.
Bitte sich gütigst durch einen Versuch zu überzeugen, und empfehle mich achtungsvoll
Ahrensburg. **Guido Schmidt.**

Grosse Verloosung

in Verbindung mit

der Industrie-Ausstellung in Altona.

Bei einem Umsatz von 40,000 Loosen werden 2035 Gewinne angekauft.

1. Hauptgewinn im Werthe von circa 1800 Mark, bestehend in einer Möbel Einrichtung (Rufbaum) für ein Wohnzimmer und einer Möbel Einrichtung für ein Schlafzimmer.
2. Hauptgewinn im Werthe von circa 1300 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohn- und ein Schlafzimmer.
3. Hauptgewinn im Werthe von circa 1000 Mark.
4. Hauptgewinn im Werthe von circa 900 Mark.
5. Hauptgewinn im Werthe von circa 850 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Rufbaum) für ein Wohnzimmer.
6. Hauptgewinn im Werthe von circa 825 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohnzimmer.
7. Hauptgewinn im Werthe von circa 500 Mark.
8. Hauptgewinn im Werthe von circa 450 Mark.
9. Hauptgewinn im Werthe von circa 260 Mark

und ferner 2026 Gewinne im Werthe von ca. 200 bis 3 Mark pr. Stück.
Die Ziehung findet im Oktober 1883 in der „Ton-Halle“ in Altona vor Rotar und Zeugen statt.

Loose à 1 Mark sind bei **G. Ziese** in Ahrensburg zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lindenau-Ahrensburg

Am Sonntag, 22. Juli,

Grosse Ball-Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

H. Grube.

Zum

Scheibenschieszen

und

Ball

am Sonntag, 22. Julid. J.,

ladet ergebenst ein

Poisbüttel. J. Godtfrucht.

Zum

Scheiben-Schiezen

und

BALL

am Sonntag, 29. Juli 1883,

ladet ergebenst ein

Weiendorf. H. Eggers.

Anfang des Schießens 2 Uhr, des Balles 4 Uhr.

Zum

Scheibenschieszen

am Sonnabend, 4. August

und zum

Abchiezen u. Ball

am Sonntag, 5. August d. J.,

ladet ergebenst ein

Lohe. C. Köster.

NB. Anfang des Schießens 2 Uhr, des Balles 4 Uhr.

**Hamburg-Altonaer Central-
Riechmarkt**

vom 16. Juli.

Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh ebenfalls. — Der Austrieb bestand aus 750 Rindern und 2459 Stück Schafvieh, von denen bezw. 4 und 400 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 21—23 Thlr., für Mittel- auf 19 bis 20 Thlr. und für geringe Waare auf 16 bis 18 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschammeln auf 60—75 Pfg., für Medl. auf 55—60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel lebhaft. Sengschweine Mk. 57—58 beste fette schwere zum Versand Mk. 50 bis 53, Mittel- Mk. 47—49, Auschupwaare Mk. — — — und Fertel Mk. 51—53 pr. 100 Pfd.

Butter-Bericht.

Hamburg, 16. Juli.

Butter (mit 16 Pfd. Tara 10/0 Decort) Fest.

Erste Qualität: Sommer- Mk. 105 bis 110, Stall- Mk. — — ; zweite Qualität: Sommer-Mk. 102—104, Stall- Mk. — — —, fehlerhafte Hofbutter Mk. 70 bis 100. Bauer-Butter 95—100 Mk.